

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Quersstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 6 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Deutschland.

Δ Berlin, 10. Mai. Die Gerüchte von einer Ministerkrise gewinnen mehr und mehr Consistenz, ohne daß angegeben wird, um welches Princip es sich denn eigentlich handle. Doch darf das nicht auffallen, da Principienfragen mehr und mehr in Abnahme kommen. Gewiss scheint, daß im Schooße des Cabinets zwei Gruppen bestehen. Die eine, unter Hrn. v. Manteuffel, vereinigt, wie man sagt, mit Legterm die H. v. d. Heydt, Simons und v. Bonin. Zur andern gehören angeblich die H. v. Westphalen, v. Bodelschwingh und v. Raumer. Es ist möglich, daß der Schiffbruch in der Pairiefrage dem Minister des Innern, der die Botschaft bekanntlich allein gegengezeichnet, zugeschoben wird. Daß die Krone mit dem Ausgange der Sache nicht sehr zufrieden ist, begreift sich leicht und wird noch begreiflicher, wenn es wahr ist, daß der Minister der Krone die Versicherung gegeben hat, der Vorschlag werde angenommen werden. Auch hat Hr. v. Westphalen viele Gegner in hohen Kreisen. Man scheint sich zu erinnern, daß der Minister seit einem Jahre die ständische Reaction betreibt, ohne eigentlich ein definitives Resultat erzielt zu haben, während inzwischen die anderweitige Thätigkeit des Ministeriums des Innern stockt; denn die übrigen Zweige der Verwaltung werden über die ständische Frage etwas vernachlässigt. Diese Ungunst der Verhältnisse dürfte vielleicht von Andern ausgebeutet werden, um das Unwetter abzuleiten auf das Haupt des Ministers. Darüber herrscht übrigens vollständige Ungewißheit, ob dieser Personenstreit wirklich eine Modification des Cabinets nach sich ziehen werde. Keinesfalls dürfte ein solches Ereigniß vor dem Schlusse der Kammeression eintreten. — Die Kreuzzeitung, die seit dem ersten Beschlusse der II. Kammer über die Pairiefrage gänzlich geschwiegen, die selbst über die Regierungsvorlage nicht ein Wort sagte, öffnet jetzt den Mund, um ihre Partei nach oben herauszustreichen. Sie wird mit allen ihren Loyalitätsversicherungen nicht die Thatsache hinwegleugnen, daß die Partei Gerlach-Stahl in beiden Kammern gegen denjenigen Antrag stimmte, für welchen die Krone sich entschieden interessirte. Vorgeftern und heute windet sie sich unter der Last der Rede des Grafen Arnim. Dieses onkante terribile der äußersten Rechten hat das Verbrechen begangen, den „Schleier der Zukunft“ zu lüften und hinter dem Vorhange der Regierungsvorlage den nackten Absolutismus zu zeigen. Dieses Programm war verfrüht. Die Reaction hat vor dem „zu früh“ mehr Furcht als vor dem „zu spät“.

— Die Wosische Zeitung erzählt, daß sich der Verwaltungschef einer Provinz, um in seiner Abstimmung in der letzten Verhandlung über die Pairiefrage vollständig freie Hand zu haben, an den Minister des Innern gewandt, diesen mit seinen Ansichten bekannt gemacht und die Verbindung von seinem Amte erbeten habe, falls jene seinen Wünschen und Absichten entgegen wären. Der Minister schlug aber jene ab und stellte es dem Bittsteller anheim, nach seiner Ueberzeugung in dieser Frage zu stimmen.

— Die in Berlin soeben bei Schneider u. Comp. erschienene Schrift: „Die Zukunft der Menschheit und die Unsterblichkeit der Seele oder die Lehre von den letzten Dingen. Ein Gespräch, herausgegeben von C. L. Michelet“, welches den dritten Theil des Werkes: „Die Epiphanie der ewigen Persönlichkeit des Geistes. Eine philosophische Trilogie“ bildet, ist mit Beschlag belegt worden, und wurden selbst in der Wohnung des Verfassers drei dort befindliche Exemplare der Schrift confiscirt. Ebenso wurde die in Hamburg bei Hoffmann u. Campe erschienene Schrift: „Stahl, ein Jesuit. Eine kritische Beleuchtung seines Vortrags: Was ist die Revolution? von G. R. Fischer“, schon am zweiten Tage nach ihrem Erscheinen mit Beschlag belegt.

— In der gestern erschienenen Nummer der „Zeit“ findet sich folgende „zeitgemäße“ Erklärung:

Durch mein öffentliches Auftreten ist bekannt geworden, daß ich im Jahre 1848 wegen vermeintlichen Zwiespalts in meiner Gesinnung mit den mir obliegenden militärischen Pflichten meinen Abschied aus der Armee erbeten habe. Dieser Schritt verwickelte mich in die Bestrebungen der demokratischen Partei, bis ich gegen den Ablauf des Jahres 1850 endlich klar erkannte, daß ich, durch falsche Theorien fortgerissen, eigentlich doch nur den selbstthätigen Zwecken Anderer dienen mußte. Dies ist mir um so schmerzlicher, da ich einer Familie angehöre, die in fester Unterthanentreue zur Krone Preußens steht. Ich fühle daher das lebhafteste Bedürfnis, hiermit einen öffentlichen Beweis völligen Sinnesänderung zu geben, die ich durch mein nachfolgendes Leben, insonderheit durch Gehorsam gegen meinen angestammten König, zu bekräftigen mich verpflichte. Magdeburg, 8. Mai 1852. Otto de la Chevalerie.

— Die Volkshörsin will wissen, der II. Ausschuss der bairischen Kammer der Abgeordneten beabsichtige, nachdem die Zollvorlage vom Ministerium zurückgezogen worden, einen Antrag auf Erhaltung des bisherigen Zollvereins, in welchem das Verbleiben Baierns von seiner materiellen Wohlfahrt dringend geboten werde, an die Regierung zu bringen.

— Aus Nürnberg vom 9. Mai meldet der Nürnberger Kurier: Dem Redacteur und Eigenthümer des Nürnberger Kuriers, Dr. C. Feust, wurde am 8. Mai eine Entschliessung des Staatsministeriums des Innern vom 2. Mai publicirt, durch welche die Ausweisung desselben bestätigt wird. Zu der Ausweisung desselben sei durch dessen „persönliches Auftreten in den Vorjahren“, sowie durch sein „gesammtes Verhalten“ und seine „offen kundgegebene politische Richtung“ im Interesse der öffentlichen Ordnung hinreichender Anlaß gegeben.

† **Altenburg, 8. Mai.** Seit dem 25. April ist unsere Landschaft auch wieder in hiesiger Residenz versammelt. Zahlreiche und wichtige Vorlagen sind ihr zur Erledigung in dieser Diät geworden, so Gesesentwürfe über Abänderung des Proceßverfahrens, über das Hypothekenwesen, über Aufbringung der kirchlichen Anlagen, über Reorganisation der Justizbehörden, über Abänderungen des Conscriptionsgesetzes etc. Da jedoch die Commission nur wenige Tage früher als das Plenum einberufen worden ist, so hat bei den anhaltendsten Arbeiten jener doch über die Gesesentwürfe noch nichts zur Berathung vor dieses kommen können. Berathungen sind bis jetzt nur gepflogen worden über einen höchsten Erlaß, die Verlängerung der Frist zur Gleichstellung der Lehngüter mit den Allodien betreffend, und diese Frist ist mit Zustimmung der Landschaft auf sechs Monate verlängert worden. — Die Auswanderungen aus unserm Herzogthume dauern noch fort. Es ist vor kurzem auch ein Landsmann, der vorigen Winter nach Amerika gegangen war, zurückgekehrt und schildert die Zustände, namentlich in Texas, als höchst traurig.

† **Sondershausen, 10. Mai.** Unser Landtag hat den Gesesentwurf über Aufhebung des Lehnsverbandes angenommen. Hiernach fällt die Lehnsheerlichkeit ohne Entschädigung weg, wenn sie dem Landesherrn selbst, hingegen mit Entschädigung, wenn sie andern Lehns Herren competirt. Die nächsten Sitzungen werden dem revidirten Staatsgrundgesetze gewidmet sein, und zweifelt man nicht, daß die gemäßigten Forderungen der Regierung die ständische Zustimmung erlangen werden.

□ **Hannover, 9. Mai.** Also Durchführung der Organisation trotz alledem! Die Verhältnisse haben sich hier wieder einmal stärker gezeigt als die Menschen. Hr. v. Münchhausen, weil er die Organisation durchführen wollte, mußte Hrn. v. Schele weichen, und nun sieht dieser selbst sich gedrungen. Um so erboster ist die extreme Adelpartei. Hr. v. Borries soll wirklich der Verfasser der Broschüre für die Ansprüche derselben sein, von welcher ich Ihnen schon schrieb. (Nr. 217.) Die zur Friedensverhandlung bestimmten Deputirten der bremer Ritterschaft haben, wie ich höre, resignirt, und die H. v. Borries und v. d. Decken haben sich wählen lassen, sehr unpassend für soeben aus dem Amte getretene Minister. Doch der Parteimann par excellence ist rücksichtslos und diese Herren waren auch nur als Parteimänner in das Amt getreten. Friede wird mit den Ritterschwerlich zu erlangen sein. Möge es die Regierung immerhin damit versuchen, aber fest bleiben, wenn der Versuch mislingt. Es handelt sich in dieser ganzen Sache sehr wesentlich darum, im Rechte und in ruhiger Haltung zu bleiben, und die Junker sind darauf und daran, den Adel gänzlich zu Grunde zu richten. — Die Nachrichten, welche der hiesige Correspondent der preussischen Advertiserzeitung und dann mehrere Blätter über Stüve's neuliche Anwesenheit und angebliche Unterhandlungen mit dem Ministerium und Aeußerungen brachten, werden jetzt ausdrücklich in Stüve's Organ, dem Dsnabrücker Volksblatte, als Unwahrheiten bezeichnet. Als Stüve sich hier befand, war das Ministerium noch weit davon entfernt, einen festen Plan zu haben. Also fehlte die Basis zu Verhandlungen und also konnte nicht verhandelt werden. Wenigstens kann man mit einem Stüve nicht auf der Basis von Redensarten und Allgemeinheiten tractiren.

— Die hannoversche Zeitung sagt: Die zur Ausführung der Gerichtsorganisation erforderlichen Gesetze, von welchen schon vorgeftern das den 1. Oct. d. J. als Termin der Einführung bestimmende Uebergangsgesetz erschienen ist, werden im Laufe dieser Tage vollständig in der Gesesammlung publicirt werden. Zugleich mit ihnen soll die Verordnung über Einrichtung der Verwaltungsämter und sodann das Gesetz erscheinen, durch welches auch die Städteordnung mit dem 1. Oct. d. J. ins Leben gerufen wird. Ebenso wird die Publication eines Gesetzes über das Gemeinwesen zugleich mit einem die Grundzüge der Gemeindeorganisation enthaltenden Ausschreiben an die Behörden erfolgen. Endlich soll auch das von dem Könige bereits vollzogene Staatsdienergesetz und das Gesetz über das Disciplinerverfahren gegen Richter in den nächsten Tagen durch die Gesesammlung veröffentlicht werden. Dagegen wird, wie wir hören, das Gesetz über Amtsvertretung zur Zeit nicht publicirt, vielmehr wahrscheinlich über diesen Ge-

genstand eine Vorlage an die allgemeine Ständeversammlung gebracht werden. Auch können natürlich hinsichtlich der Reorganisation der Provinzial-Landschaften bei dem gegenwärtigen Stande dieser Angelegenheit, über welche mit den in diesen Tagen hier eintreffenden Commissionen der beschwerdeführenden Corporationen verhandelt werden soll, gegenwärtig Publicationen nicht stattfinden.

— Die Hannoverische Zeitung theilt unterm 9. Mai amtlich aus Hannover mit, daß der Staatsminister Sacmeister unter Enthebung von dem Amte eines Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten zum Minister der Finanzen und des Handels, und der bisherige Oberappellationsrath v. Reiche zum Staatsminister und Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ernannt worden ist.

— Aus Kiel vom 8. Mai berichtet die Altonaer Zeitung: Zwischen der Besatzung der hier gestern liegenden dänischen und norwegischen Dampfboote kam es gestern Abend zum Streite, sodaß militärische Macht in Anspruch genommen werden und einschreiten mußte. Einige von den dänischen Matrosen, die, wie man sagt, die Veranlassung dazu gegeben haben, sind verhaftet.

— Die vormärzlichen Pensionisten und Pensionistinnen der Unteroffiziersklasse vom vormaligen oldenburgischen Infanterieregiment, später 16. Bataillon, sind aufgefordert worden, eine Abschlagszahlung der fällig gewordenen Pensionen gegen Quittung entgegenzunehmen.

Schweiz.

Δ Aus der Schweiz, 7. Mai. Bekanntlich sind im Canton Neuchâtel unter den Großräthen 14 Royalisten gewählt worden; von diesen sind 13 wirklich in den Großrath eingetreten und haben am 3. Mai den Eid auf die republikanische Verfassung in optima forma geleistet. Eine Motion auf Amnestie für alle politischen Vergehen, welche die Royalisten im Großen Rath stellten, wurde von sämtlichen Republikanern einstimmig verworfen. — Die großräthlichen Neuwahlen im Thurgau sind vorwiegend demokratisch ausgefallen. Dasselbe war bei Erbschaftswahlen im Aargau der Fall. — Der Bundesrath hat dem turiner Cabinet eine Beschwerde der tessiner Regierung über Rückweisungen von Arbeitern an der piemontesischen Grenze übermacht. Man will wissen, daß jene Rückweisungen in Folge der französischen Einwanderungsschweren gegen fremde Arbeiter, welche keinen genügenden Ausweis ihrer Subsistenzmittel haben, geschehen sein sollen, da die Betreffenden über Piemont nach Frankreich gehen wollten, und man piemontesischerseits glaubt, in diesem Punkte eine Verantwortlichkeit gegen Frankreich zu haben. — Die schlesische Feuerversicherungsgesellschaft, welche statutenmäßig in öffentlichen Unglücksfällen aus ihren Ueberschüssen Unterstützungen gewährt, hat auf Veranlassung ihrer schweizerischen Agenten für die schweizerische Nationalsubscription zur Tilgung der Sonderbundschuld einen Beitrag von 500 Fr. bewilligt.

Italien.

Turin, 5. Mai. Der Antrag des Deputirten Brunier, daß Savoyen während der nächsten fünf Jahre von jeder neuen Steuer befreit bleiben solle, ist von der Kammer verworfen worden.

Die neapolitanische Regierung macht bekannt, daß keinem aus Frankreich Ausgewiesenen der Zutritt in das Königreich Neapel Sicilien gestattet werde.

Frankreich.

Δ Paris, 8. Mai. Das Frühlingswetter, das sich lange bitten ließ, erscheint endlich, und die Anhänger des Kaiserreichs sehen darin ein günstiges Omen. Die Adlervertheilung vom 10. Mai soll selbst vom Himmel begünstigt werden, während jene im Jahre 1804 im schlechtesten Wetter vorgenommen wurde. In politischen Kreisen unterhält man sich auch ausschließlich von der Wiederherstellung des Kaiserreichs, da die Festlichkeiten vom 10. und 11. Mai in den Augen aller Welt nur die eine Bedeutung haben. Doch herrschen gegenwärtig zwei Meinungen. Die Einen glauben, das Kaiserreich werde bald nach dem 10. Mai durch ein Plebisit hervorgerufen werden, da die Kundgebungen der Armee so lebhaft so sein versprechen, daß die ungeduldige Partei im Elysée das Uebergewicht erhalten müsse. Zudem sollen unter der Hand Petitionen aus allen Departements zu Stande gekommen sein, welche die sofortige Wiederherstellung des Kaiserreichs verlangen und nach dem 10. Mai geltend gemacht werden dürften. Die andere Meinung ist, daß die Rathgeber des Präsidenten und die Anhänger des Kaiserreichs der verschiedensten Schattirungen sich endlich dahin vereinigt hätten, den Monat August abzuwarten. Die unzweifelhafte Wiederherstellung des Kaiserreichs bringt natürlich auch die Frage des Friedens oder Kriegs wieder zur Discussion, und es war keine bloße Zufälligkeit, daß das Journal Pays zu beweisen sich bemühte, wie der europäische Friede durch das neue Kaiserthum keineswegs gefährdet werden könne. Diese Meinung des elysäischen Blattes, auch wenn wir zugeben wollen, daß sie aufrichtig sei, wird aber weder jenseits des Kanals noch hier getheilt. Ich habe gestern mit einem Generale über diesen Gegenstand gesprochen und dieser führte unter andern Beweisgründen für die Wahrscheinlichkeit eines Krieges in mehr oder minder entfernter Zukunft einen an, der mir mittheilendwerth scheint. Es wurden, sagte mir der greise Soldat, in jüngster Zeit so viele junge Männer zu Marschällen, Generalen und Obersten ernannt, daß die niederen Offiziere, die bloß nach den Dienstjahren im Range aufwärts rücken, endlich zu der Einsicht kommen müssen, daß ohne Krieg sie für lange keine Aussicht auf ein beträchtliches Avancement haben können. Die große Mehrzahl der französischen Offiziere wird demnach den Krieg so lebhaft wünschen, daß die Regierung ohne Gefahr für ihre eigene Existenz auf die Länge

der Dauer dieser nothwendigen Tendenz der Armee nicht widerstehen können wird. Ohne weiter viel Gewicht auf dieses Argument zu legen, schien mir dasselbe doch berücksichtigenswerth, weil es aus der Lage der Dinge gewonnen ist und dem Charakter des französischen Soldatenthums vollkommen entspricht. — Zwischen dem englischen Gesandten und Jerome Bonaparte hat sich eine Vorrangschwierigkeit erhoben. Lord Cowley macht dem Erkönlige von Westfalen den Vorrang bei öffentlichen Festen und Feierlichkeiten streitig, weil England das Königreich Westfalen niemals anerkannt hatte. Der eble Lord wird auch in jüngster Zeit nicht mit guten Augen im Elysée angesehen, und es besteht jetzt eine ziemlich große Partei daselbst, die gegen England arbeitet. — Um Ihnen einen Begriff zu geben, wie die Behörden gegen die Republikaner handeln, will ich Ihnen folgenden Vorfall mittheilen. Zwei Frauen aus dem Allier-Departement, deren Männer an den bewaffneten Auftritten nach dem 2. Dec. sich betheilig hatten, saßen hier zu Haft im Gefängnisse von St. Lazare. Vor zwei Tagen wurden Beide entlassen. Die Eine, die zur Internirung verurtheilt worden war, erhielt eine Marschrouten und 3 Sous täglich zu ihrer Unterhaltung, die Andere wurde einfach auf die Gasse gesetzt, ohne jede Hilfe, ohne jeden Fingerzeig sich in dieser großen Stadt zurecht finden zu können. Ohne Freunde, ohne Obdach wandte sich die Arme an den ersten Besten, der ihr in der Straße entgegenkam, und dieser, ein Bekannter von mir, veranstaltete eine Collecte für die hilflosen Geschöpfe.

— Eine energische Note in der Patrie benachrichtigt die Journale, daß sie nach dem die Presse organisirenden Decret, die Verhandlungen des Staatsraths nicht besprechen dürfen. Der Parlamentarismus kann sonach in Frankreich als vollständig begraben betrachtet werden.

— Der Public veröffentlicht unter der Aufschrift: „Wir sind gewarnt“, die Warnung, welche dem Pays zu theil wurde. Er fügt alsdann hinzu: Soeben erhalten wir das Protokoll der Sitzung vom 4. Mai. Dieses Document bildet 24 Octavseiten. Mit dem besten Willen können wir dasselbe nicht abdrucken. Wir müßten es abkürzen und dies ist wider die durch die Warnung des Polizeiministers festgestellte Gesetzmäßigkeit. Wir sehen uns also genöthigt, dieses Protokoll nicht abzudrucken.

— Hr. de Persigny hat heute die Modificationen in dem Personale der Präfecten und Unterpräfecten, woran man im Ministerium schon längere Zeit ämsig arbeitet, dem Prinz-Präsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt. Die Ankunft des Präfecten Sureau von Marseille (der sich wegen der Anschuldigung des Legitimismus vertheidigen soll) hängt mit den vorzunehmenden Aenderungen eng zusammen. Hr. de Persigny soll dabei erklärt haben, daß dies der letzte große Präfectenwechsel sein soll, und daß die neu ernannten Präfecten darauf rechnen können, daß sie mehre Jahre ungestört in der Departementsverwaltung verweilen werden.

— Hr. Girardin greift die Assemblée nationale an, welche die von Ludwig Napoleon im Jahre 1840 vor der Pairskammer gehaltene Rede nur in der Absicht citirt habe, um Europa aufzuheizen und bald die Kosacken in Paris zu sehen. Die aus der Rede herausgerissene und von der Assemblée citirte Stelle lautet: „Der Kaiser, mein Onkel, hat es vorgezogen, abzudanken, als durch Verträge geschmälerte Grenzen von Frankreich anzunehmen, die es den Drohungen und der Geringschätzung fremder Mächte bloßstellen. Ich habe auch nicht einen Tag lang diese Lehren vergessen.“ Kommt, spottet Hr. Girardin der Assemblée nach, kommt, theuere Kosacken. Auch diesmal sind euch die Thore desselben Hotels in der Rue Florentin offen, nur hat Hr. Talleyrand seinen Namen verändert, er heißt jetzt Guizot.

— Es verbreitet sich das Gerücht, daß die französische Regierung ernstlich daran denke, ihre Truppen aus Rom zurückzuziehen und dem Papst zu erlauben, daß er in Frankreich französische Regimenter anwerben könne. Die für Rom in der Schweiz angeworbenen Recruten haben den nachgesuchten Durchzug durch Piemont nicht erlangen können.

Großbritannien.

Δ London, 8. Mai. Vorläufig hat der Premierminister, welchen Hr. D'Israeli mit seiner plötzlichen Freihandelsrede angeblich hatte stürzen wollen, Hr. D'Israeli gestürzt und ihn nur unter der Bedingung in der ministeriellen Gesellschaft gelassen, daß er hervortrete und dem Unterhause officiell erkläre: Ich habe durchaus das Gegenheil von Dem sagen wollen, was ich vorigen Freitag zwei Stunden lang als Finanzminister gesagt habe. Ich habe damals gesagt, daß ich; einst ein Radicaler vom ersten Wasser, später Tory und Protectionist, jetzt der begeistertste Freihandelsmann sei; ich habe damit aber keineswegs sagen wollen, daß ich meine heilige Sache des Getreidezolles im geringsten aufzugeben willens sei. Dieses Bekenntniß einer schönen Seele legte er sechs Tage nach der Freihandelsrede ab. Die verschiedenen Zeitungen haben sich angelegentlich mit diesen großartigen Leistungen eines charaktervollen Schauspielers abgegeben und weder bitterste Ausfälle und Pathos, noch Wis und Komik gespart. Die Times erkennt das dramatisch-mimische Talent mit ihrem vornehmen Lächeln an; der Morning Advertiser sagt, so ein Finanzminister sei die größte Schande Englands, solange es bestehe; der Morning Herald meint, D'Israeli sei ja ein ganz einfacher Mann und habe sich nicht im geringsten verprochen: er werde ja doch der Sache treu bleiben, der er ein Menschenalter hindurch treu gedient. Der Morning Advertiser macht auch auf sein religiöses Verhalten aufmerksam. Zwar sei er Christ geworden, obgleich die Gesellschaft zur Bekehrung der Juden, die gestern unter Lord Malmesbury in Exeterhall eine stolze Jahresversammlung hielt und sich rühmte, 17 Juden bekehrt zu haben, nichts

davon wif
in acht T
tionist sei
Moses un
wiesen ha
versteckte
vornehmer
nem nich
Heide un
genialen
raturer

— D
der Mut
Lizmann,
hören, we
der Milliz
festesten
von 20 J
züglich a
Arbeit ver
und am
Armeen ge
lonien gef
befunden
Handlung
gelöst wur
kann er z
rufenen W
als Straf

Au
Monten
Kabilub
chen Bew
nischer H
bewaffnete
streifen d
In-Alban
scriptions-

* Reij
Hauptv
die alljähr
der Tages
Die A
niglich-säch

H Keipj
Wo sind
Roffplages
zu beaugen
Antesignan
Kaspele-
schon begre
das ist bod
diesen The
der Beacht
Skizze dies
erst gibt e
(merkwürdi
röhnen, ein
glänzend v
niedrigsten
deren Emb
und eines
ein Erolet
verkürzten
werthen S
Steinschlag
Steine get
gewichtigen
seltenen Er
in der sich
hervorthun
sehenwert
lection von
mit säuge
nicht fehlt
reichen wir
von Dorna
rung über
Körper ge
und durch
chen Wied
in den Par

davon wisse; aber wer seit 1832 rother Radicaler, Tory, Whig etc., und in acht Tagen begeisterter Freihändler und zugleich reuig wieder Protectionist sein könne, dem könne man auch zutrauen, daß er längst wieder an Moses und die Propheten glaube, zumal da er in einem seiner Romane bewiesen habe, daß die Christen nur verkappte und hinter eine christliche Firma versteckte Juden seien; man möge ihn doch in dieser Beziehung etwas scharf vornehmen, da es gefährlich sei, das Land und namentlich die Finanzen einem nicht garantirt Hochkirchlichen anzuvertrauen. Vielleicht sei er auch Heide und glaube an gar nichts. In diesem Tone spricht man von dem genialen Lausendkünstler, der indessen wol bald zu den „Curiosities of literature“ zurückkehren wird.

Die Stellung, in welche der englische Bürger durch die Anwendung der Mutiny Act gebracht wird, ist folgende: Infolge dessen wird der Milizmann, solange er zum Dienste einberufen ist, vor das Kriegsgericht gehören, welches Vollmacht hat, ihn zu Ruthenstreichen zu verurtheilen. Jeder Milizmann, welcher sich nicht zu der angeordneten Zeit und an dem angeordneten Orte stellt, wird als Deserteur angesehen werden, muß die Summe von 20 Pf. St. als Strafe zahlen oder wird, falls er dieselbe nicht unverzüglich aufbringen kann, auf sechs Monate zu Zuchthausstrafe bei harter Arbeit verurtheilt. Ferner kann jede Person, welche nicht zur richtigen Zeit und am richtigen Plage erscheint, durch Spruch des Kriegsgerichts in die Armee gesteckt und alsbald nach der königlichen Rekrutenstation in den Colonien geschickt werden. Wird einer der Milizmänner der Meuterei schuldig befunden oder hat er nicht sogleich Anzeige gemacht, falls ihm eine solche Handlung bekannt wurde, oder hat er seinen Posten verlassen, bevor er abgelöst wurde, oder ist er schlafend auf dem Posten gefunden worden, so kann er zum Tode verurtheilt werden. Jede Person, welche einem einberufenen Milizmann einen Versteck gewährt, muß die Summe von 100 Pf. St. als Strafe bezahlen.

Türkei.

Aus Zara vom 6. Mai wird berichtet: Die alte Fehde zwischen den Montenegrinern und den Türken ist neuerdings ausgebrochen. Im Kadiub Sagko wurden 900 Schafe, 90 Pferde und Ochsen meist christlichen Bewohnern angehörend, entführt. In Niksch ward ein mohammedanischer Hirte enthauptet, außerdem wurden 200 Ziegen geraubt. Zahlreiche bewaffnete Räuberbanden (man versichert, es gebe deren 50—60) durchstreifen die Herzegowina. Die österreichische Grenze ist vollkommen ruhig. In Albanien wird der Anmarsch türkischer Truppen zur Vornahme des Conscriptio- und Rekrutirungsgeschäfts nicht ohne Befürchtung entgegengesehen.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 11. Mai. Am Schlusse der vorgestrigen zahlreich besuchten Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, die alljährlich während der Buchhändlermesse stattfindet, stellte nach Erledigung der Tagesordnung Buchhändler E. Wieweg aus Braunschweig den Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, ihren Vorstand zu beauftragen, der königlich-sächsischen Regierung gegenüber es auszusprechen, daß sie in dem Verfall-

des Börsenvereins in mehre Börsengruppen eine schwere Beeinträchtigung der Interessen des deutschen Buchhandels und seines Centralpunktes Leipzig erblickten würde. Der Antragsteller bemerkte zur Motivirung des Antrags: die gegenwärtige Versammlung, die den deutschen Buchhandel repräsentirt, habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich in dem jetzigen Augenblicke über diese die Interessen des deutschen Buchhandels so nah berührende Angelegenheit zu äußern. Eine Spaltung des Börsenvereins werde nach seiner innigen Ueberzeugung eine unermessliche Calamität für den deutschen Buchhandel sein. Er spreche hier nur von dem Buchhandel, nicht im Allgemeinen von den Folgen eines solchen Ereignisses, und man werde deshalb der Versammlung nicht vorwerfen können, daß sie habe Politik treiben, eine politische Demonstration machen wollen. Der Antrag fand in der Versammlung lebhaften Anklang und wurde schließlich einstimmig zum Beschluß erhoben.

Der Kaiser von Oesterreich hat an den Prinzen Albert über die Aufnahme der österreichischen Truppen in Sachsen nachstehendes Schreiben gerichtet, welches auch, wie die Freimüthige Sachsen-Zeitung sagt, der sächsischen Armee bekannt gemacht worden ist. Es lautet:

Ich erlaube mir, diese Zeilen an Dich zu richten, um Dir in meinem Namen und in jenem meines vierten Armeecorps für die unendliche Güte und für die vielen Aufmerksamkeiten zu danken, womit alle sächsischen Kameraden meine Truppen überhäuft haben. Es hat sich bei dieser Gelegenheit jener ritterliche und kameradschaftliche Geist wieder recht deutlich gezeigt, der alle braven Armeen erfüllt und sie mit einem gemeinsamen Bande vereinigt. Ich kann auch nicht genug dankbar anerkennen, mit welcher Genauigkeit und Zweckmäßigkeit alle Anstalten zur Beförderung und Unterbringung der Truppen im ganzen Königreiche getroffen waren.

Handel und Industrie.

Aus Koblenz vom 7. Mai schreibt man der Preussischen Zeitung: Als ein passendes Pendant der laub-biebricher Rheingeschichte (Nr. 214) ist noch Folgendes mitzutheilen. Bekanntlich hat Preußen infolge der neulich eingetretenen Theuerung der Lebensmittel die freie Einfuhr fremden Getreides gestattet, und somit wurde auch von den nach dem Oberrhein bestimmten Frachtladungen kein Rheinzoll erhoben. Gegen diese wohlthätige Maßregel legten Nassau und Hessen gleichzeitig Protest ein und bestanden auf Zahlung des sie betreffenden Rheinzollanteils. Ob sie dabei auf Hindernisse gestoßen sind, vermögen wir nicht anzugeben; allein seit kurzem lassen diese Regierungen die Schiffe anhalten, welche mit Kornladungen vorbeifahren. Am 8. Mai hat die von der Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft angekündigte Eröffnung ihrer Anfahrts zu Kassel mit großem Pompe und unter Kanonendonner stattgefunden. Auch fahren seit dem 7. Mai die Kölner Boote, zu Berg kommend, gleichfalls bei Kassel wieder an.

* Leipzig, 11. Mai. Leipzig: Dresdner 166 1/2 Br., 166 1/2 G.; Sächsisch-Bairische 90 1/2 G.; Sächsisch-Schlesische 102 1/2 Br., 102 G.; Löbau-Bittauer 24 1/2 Br.; Magdeburg-Leipziger 243 Br.; Berlin-Anhaltische 123 Br., 122 1/2 G.; Berlin-Stettiner 133 G.; Köln-Mindener 113 G.; Thüringer 82 1/2 G.; Friedrichs-Wilhelm-Nordbahn 50 1/2 Br., 50 1/2 G.; Altona-Kieler 107 1/2 Br., 107 G.; Anhalt-Dessauer Landesbankact. Lit. A. 159 1/2 Br., Lit. B. 131 1/2 Br., 131 G.; Wiener Banknoten 83 1/2 Br., 83 G.

Feuilleton.

Sehenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

H Leipzig, 11. Mai. Die Kaiwetät verschwindet immer mehr aus der Welt! Wo sind die Tage hin, da sich noch Leute aller Classen zu den Schaubuden des Hofplatzes drängten, um mit Staunen und Pietät die fremdartigen Gegenstände zu beaugenscheinigen, die dort nach althergebrachter Sitte sich produciren? Die Antefignanen dieser Messe, die Wankelgänger, scheinen verschollen; den Heroen des Kasperle-Theaters, Hanswurst, hat die Zeit, eine zweite Madame Reuberin, auch schon bezogen. Ein Trost, daß die Kinder und Dienstmädchen nicht aussterben; das ist doch noch ein Publicum und dazu ein dankbares, der Anhaltspunkt für diesen Theil der Messgeschäfte. Und doch zeigt sich diesmal Manches, das wohl der Beachtung auch von Seiten der gebildeten Classen werth wäre. Einer kleinen Skizze dieser Sehenswürdigkeiten mag das heutige Feuilleton Platz gönnen. Zuerst gibt es ein ganzes Sortiment von ungewöhnlichen Menschen, mehre Albinos (merkwürdig wegen des Mangels an Färbstoff unter der Haut und in den Haarröhren, ein Umstand, der ihnen eine durchsichtige weiße Haut, rothe Augen und glänzend weißes Haar verleiht), die bereits hier gesehenen allerhöchsten oder aller-niedrigsten Persönlichkeiten des Prinzen und der Prinzessin Kolibri, eine Zwergin, deren Embonpoint ihre Höhe übertrifft, in Gesellschaft einer indianischen Dame und eines von den oben erwähnten Albinos, ein Eskimo, ferner der kleine Saph, ein Tiroler von 28 Jahren, ohne Arme geboren, mit verkrüppeltem Körper und verkürzten Füßen, deren er sich indessen mit einer für manche Hände beneidenswerthen Geschicklichkeit bedient. Die Reihe dieser seltsamen Menschen schließt der Steinschläger Simon Levy, ein Mann, der in aller Gemüthlichkeit mit bloßer Faust Steine zerklappt, zu deren Berträmmerung gewöhnliche Kräfte jedenfalls einen gewichtigen Hammer brauchen. Auch die Thierwelt ist auf dieser Messe in mehren seltenen Exemplaren vorhanden. Zuerst erwähnen wir die Menagerie des Hrn. Liephard, in der sich zwei junge Löwen männlichen Geschlechts und ein afrikanischer Schakal hervorthun. Ferner finden wir das Thierreich in der Bude des Hrn. Poncet vertreten, sehenswerth durch eine Anzahl schöner Schlangen und ein Krokodil. Auch eine Collection von thierischen Mißgeburten verdient Beachtung, worunter sich ein Huhn mit säugethier-ähnlicher Kopfbildung befindet. Daß es an einem Affenhaus nicht fehlt, läßt sich denken. An die Sehenswürdigkeiten aus der animalischen Welt reihen wir diejenigen, welche damit in Verbindung stehen, das anatomische Cabinet von Dornauer, in dem recht gut gearbeitete Wachspräparate reichhaltige Belehrung über den innern Bau und über verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers geben, und das höchst interessante Sonnenmikroskop von Coulembiers, das und durch vielfache deutliche Vergrößerung einen sehr unterhaltenden und lehrreichen Blick in die Atome des Lebens thun läßt. Die bildende Kunst bietet uns in den Panoramen des Hrn. Währten und der Nordpolexpedition des Capitän J.

Franklin artige Erzeugnisse. An diese schließen sich zwei mechanische Theater von Flutiaux und Morieur, bei welchem letztern vorzugsweise das vortreflich gemalte Cyklorama, eine Reise von Marseille nach Californien vorstellend und durch sinnreich gearbeitete mechanische Figuren belebt, Befriedigung gewährt. Hier finde auch die Eröffnung eines interessanten Kunstwerks statt, welches im Saale der Großen Funkenburg gezeigt wird, eine getreue Nachbildung der Stadt Leipzig, wie sie vor 30 Jahren mit ihren nächsten Umgebungen aussah, aus Pappe und Holz gearbeitet. Mit Vergnügen wird sich Jeder, dessen Erinnerung bis zu dieser Periode hinaufreicht, hier der Anschauung widmen, und wer unsere Vaterstadt nur in ihrer jetzigen Ausdehnung kennt, mag hier einen Begriff von ihrer Vergrößerung und Verschönerung holen, welche eine Zeit von kaum 25 Jahren herbeigeführt hat. Als Verfertiger dieses Kunstwerks, welches übrigens vor Jahrzehnden hier aufgestellt war, nennt man und zwei ehemalige Leipziger, die H. Dessy und Metzendorf. Die beimeitem bedeutendste Erscheinung unter den diesmaligen Sehenswürdigkeiten, die einzige, welche sich über Mangel an Aufpruch nicht zu beklagen hat, ist der Circus des Hrn. E. Renz, welcher als Vorstand einer ausgezeichneten Kunstreitergesellschaft, im Besitz der herrlichsten und geschultesten Pferde, mit einer prachtvollen Garderobe ausgestattet, sich täglich in seiner mit Gas glänzend erleuchteten Arena eines zahlreichen, den besten Ständen angehörigen Publicums zu erfreuen hat. Die Leistungen seiner Truppe sind in der That außergewöhnlich. Bei dem zahlreichen Personal und dem oft wechselnden Programm fällt es schwer (wenn man den Circus nicht täglich frequentirt) alles Hervortretende zu erwähnen. Genug, wenn wir der stupenden Dressur und der trefflichen Schulgänge des Hrn. E. Renz, der graziösen und kühnen Touren der Mad. Lourniaire und der Dem. Adeline, der equilibristischen und gymnastischen Künste der H. Silbert, Greter und Lepica, der gewandten Komik des Clown, Dr. Dualig, und vor allem der beherzten und erstaunlichen Behendigkeit des jugendlichen Reiters Pierre Monfroid rühmend gedenken. Wir zweifeln nicht, daß Hr. Renz bis zum Schlusse seiner Vorstellungen in Leipzig die lebhafteste Theilnahme für seine äußerst empfehlenswerthen Productionen finden wird.

* Am 13. März starb zu Tiflis der persische Dichter Fajsi-Chal. Geboren zu Lawris zu Ende des vorigen Jahrhunderts, stand er früher beim persischen Hofe in hohen Enaden, war in Petersburg mit Chokrow-Mirsa, sah sich aber später, als seine Gönner gestorben waren, genöthigt, eine Zuflucht in Russland zu suchen. Er kam nach Tiflis, wo er im Jahre 1847 als Lehrer bei der Schiitenschule eine Anstellung fand. Er sprach das Arabische, Persische und Türkische und hat zahlreiche Schriften hinterlassen. Seine Dichtungen, besonders die satirischen, werden zu den bedeutendsten Erscheinungen der neuern orientalischen Literatur gezählt.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

In der 5. Classe 41. K. S. Landes-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von **50,000 Thlr. auf Nr. 2340,** sowie mehrere à 1000 Thaler in meine Collection. Zur 1. Classe 42. Landes-Lotterie empfehle ich mich mit Ganzen, Halben, Vierteln und Achtel-Loosen unter Zusicherung der promptesten Bedienung und der grössten Verschwiegenheit.
[1309] **Simon Meyer in Dresden,** Comptoir: Innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Gasthaus zum Museum in Annaberg.

Das Haus wurde im vorigen Jahre neu erbaut und mit Eleganz und Comfort ausgestattet. Es liegt am Markt, in der unmittelbaren Nähe der Post. — Ich empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publicum, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, zu geneigter Beachtung.
Annaberg, im Mai 1852.

Adolf Hempel.

BILDER - ATLAS

zum Conversations - Lexikon.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes werden Bestellungen angenommen auf eine **neue Ausgabe**

des obigen Werks, welches 500 in Stahl gestochene Blätter in Quart, nebst einem erläuternden Texte in Octav von mehr als 100 Druckbogen enthält. Diese neue Ausgabe wird in 96 Lieferungen zu 7 1/2 Ngr. = 6 gGr. = 27 Kr. Rhein. vom October 1851 an, monatlich in mehreren Lieferungen, bei **F. W. Brockhaus** in Leipzig erscheinen und somit binnen spätestens drei Jahren in den Händen des Publicums sein.

Ausführliche Anzeigen über dieses jetzt vollständig erschienene, äußerst lehrreiche, encyclopädisch-übersichtliche Werk, welches mit dem entschiedensten Beifalle aufgenommen worden ist, sowie eine Probe-Lieferung, aus Tafeln der verschiedenen Abtheilungen und einem Bogen Text bestehend, sind für Diejenigen, welche sich von dem Werthe und der künstlerischen Ausstattung des Unternehmens überzeugen wollen, in allen Buchhandlungen zu haben.

Der Preis des ganzen Werkes für Abnehmer, welche dasselbe **auf einmal vollständig** zu erhalten wünschen, ist 24 Thlr.; auch ist jede der dasselbe bildenden zehn Abtheilungen unter besonderen Haupttiteln **einzel**n zu nachstehenden Preisen zu beziehen: I. **Mathematische und Naturwissenschaften,** (141 Tafeln.) 7 Thlr. — II. **Geographie.** (44 Tafeln.) 2 Thlr. — III. **Geschichte und Völkerkunde.** (39 Tafeln.) 2 Thlr. — IV. **Völkerkunde der Gegenwart.** (42 Tafeln.) 2 Thlr. — V. **Kriegswesen.** (51 Tafeln.) 2 1/2 Thlr. — VI. **Schiffbau und Seewesen.** (32 Tafeln.) 1 1/2 Thlr. — VII. **Geschichte der Baukunst.** (60 Tafeln.) 3 Thlr. — VIII. **Religion und Cultus.** (30 Tafeln.) 1 1/2 Thlr. — IX. **Schöne Künste.** (26 Tafeln.) 1 Thlr. — X. **Gewerbwissenschaft oder Technologie.** (35 Tafeln.) 1 1/2 Thlr.

Mappen zur Aufbewahrung der Kupfertafeln werden auf Verlangen zu 8 Ngr. für jede Abtheilung geliefert. **Prachteinbände** der Tafeln und des Textes jeder Abtheilung werden mit 25 Ngr. berechnet.
[1315]

In der **Niege**r'schen Verlagsbuchhandlung zu Stuttgart erschien soeben von **Lamartine's** neuesten Werken:

Die Geschichte der Restauration. 5. 6ter Theil. (Band III.) à 18 Kr. oder 6 Sgr. pr. Theil.

Das Ganze, aus 16 Theilen bestehend, erscheint im Laufe dieses Jahres vollständig.
Lamartine's Geschichte der Girondisten. Neueste Ausgabe, deutsch von W. Schöttlen. 1851. In 16 Theilen (8 Bänden). Complet 4 Fl. 48 Kr. oder 3 Thlr. 6 Sgr.

Ist fortwährend durch jede Buchhandlung zu beziehen.
[1267] **Vorräthig bei Theodor Thomas** in Leipzig.

Für die unglücklichen Bewohner des Speffart, des Ahlgrundes und auf der Röhn sind an milden Gaben 900 Thlr., 21 1/2 Fl. Rhn., 1 Friedrichsdor, 1/2 Louisdor und 1 Ducaten, sowie 70 1/2 Pfd. Kleidungsstücke eingegangen. — Indem ich für die so reichliche Unterstützung den edlen menschenfreundlichen Gebern den herzlichsten Dank ausspreche, bemerke ich zugleich, daß die specielle Quittung sich im hiesigen Tageblatt vom 9. d. M. befindet.
Leipzig, 7. Mai 1852.
[1308] **Johann Jacob Guth,** Weinhandlung.

Warnung für Jedermann.

Heute Morgen fahre ich mit meinem Reitsperde allein von Gilenburg nach Grimma, passire sonach Wurzen, und als wohlverfahrener in ganz Deutschland gereister Mann üblicherweise langsam durch die Stadt Wurzen nach der Brücke zu. Mein Pferd marquirte ein wenig, gebe solchem die Peitschenschmütze, und es kann sein, daß ich in Folge dessen circa 30 bis 40 Schritt im kleinen Trab gefahren bin; fahre ganz langsam Schritt vor Schritt weiter bis an das Chausseehaus, allwo ein Chausseewärter mich denunciirt hatte — und ich gegen alle Vorstellung um 1 Thlr. gestraft werde, laut Schein, daß ich über die Muldenbrücke Trab gefahren sei, während der Vorfall sich nur auf die Mählgrabenbrücke bezog und ich wegen fortwährender nöthiger Aufmerksamkeit aufs Pferd keine Warnungstafeln gesehen hatte. Ich frage das Publicum, ob dies löblich, gerecht ist? ob unsere loyale Regierung dies will? — Wahrscheinlich passiren Equipagen jetzt selten diese Brücke — und man wollte nur strafen! —
Grimma, den 5. Mai 1852.
[1310] **Anton Trabenbach,** Kaufmann aus Annaberg.

Elegant gebunden sind folgende, bei **F. Bethmann** in Leipzig erschienene Werke in allen Buchhandlungen zu erhalten:

JAHR, Dr. G. H. G. **Klinische Anweisungen** zu homöopath. Behandlung d. Krankheiten. Ein vollst. Taschenbuch d. homöop. Therapie etc. 8. (40 1/2 B.) Eleg. broch. 2 Thlr. 12 Ngr., in eleg. engl. Einbd. 2 1/2 Thlr.

— **Handbuch der Haupt-Anzeichen** für die richtige Wahl der homöopath. Heilmittel. Vorzüglich nach d. bisher. Erfahrungen am Krankenbette bearbeitet. Merke, durchaus umgearbeitete verb. u. mit mehreren neuen Mitteln versehen. Auf. 60 Bog. Gr. 8. Eleg. broch. Subscr.-Pr. 5 Thlr., in eleg. engl. Einbd. 5 1/2 Thlr.

— **Wohlthätig** in einem Bande in 2 Abtheilungen. (I. Abth.: Die gefährlichsten hom. Arzneien in ihren Haupt- u. Eigenwirkungen. II. Abth.: System. - alphab. Repertorium.)

Taschenbuch für operative Chirurgie. — Nach dem Franz. des Prof. Dr. Isnard in Metz frei bearbeitet und mit Erfahrungen und bewährten Methoden deutscher Chirurgen bereichert. von Dr. **H. Prosch,** prakt. Arzt und Wundarzt zu Leipzig. — Mit 245 erläuternden (lith.) Abbildungen. — 16. (27 1/2 Bog.) Eleg. broch. Preis 2 Thlr., in eleg. engl. Einbd. 2 1/2 Thlr.

Die lebhafteste Nachfrage nach diesen Werken bestätigt das einstimmige Urtheil der Kritik, welche deren **praktische Brauchbarkeit** rühmend hervorhob. [1317]

Carl Sörnitz,

Grim. Str. Nr. 4/6,

empfiehlt neue Modedänder, Gürtel, Handschuhe, Schleier, Pariser Arbeitsbeutel, gepökelte Börsen, Cravatten, Schlipse und Tücher für Herren, fertige Stidereien, Kopf-Nadeln, Armreife, Broschen, Ohrboutons, f. Blumen-Bouquet-Nadeln, Notizbücher, Wappen etc. zu billigen Preisen. [1319]

Güterverkauf.

Denjenigen Landwirthen, welche gesonnen sind, sich in Ost- oder Westpreußen anzukaufen, um ihre Capitalien vortheilhafter als in der hiesigen Gegend anzulegen, werden auf frankirte Anfragen mehrere große und kleinere Güter nachgewiesen. **A. L. H. Ruck** im Herzogthum Altenburg. Posto restante. [1298-99]

Gesuch.

Ein junger Mann, Handlungscommiss, erbietet sich zur Führung der Bücher und Correspondenzen, womit er vollkommen vertraut ist, gegen billige Vergütung und bittet hierauf respektirende Herren Geschäftleute ihre geehrten Adressen unter **W. 62.** in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung gefälligst niederlegen zu wollen. [1316]

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch, 12. Mai. Gastvorstellung der Frau **Auguste v. Strantz.** Neu einstudirt: **Zancred,**

große heroische Oper in 2 Acten, Musik von Rossini.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend gegen 9 Uhr schenkte mir unter Gottes Beistand meine gute Frau, **Louise,** geb. **Jordan,** ein gesundes kräftiges Töchterchen. Dies allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht. **Leipzig a. d. Elbe, 7. Mai 1852.**
[1311] **Carl Fr. Raebiger.**